Deutsches Reich.

Das „Militär-Wochenbl." erinnert an ein militärisches Jubiläum des Fürsten Bismarck, indem es an seiner Spitze den folgenden Artikel veröffentlicht:

Es darf auch in der tiefen Trauer dieser Zeit an dem Gedenken der Armee ein Tag nicht unbeachtet vorübergehen, welcher unter anderen, fröhlicheren Verhältnissen gewiß der lebendigsten Antheilnahme sicher gewesen wäre. Am 25. d. werden fünfzig Jahre vollendet sein, seit Otto v. Bismarck zur Fahne des Garde-Jäger-Bataillons den Eid der Treue schwur.

Die ganze Welt weiß, wie er ihn gehalten, wie sein ganzes Leben dem Dienste des Königs und des Vaterlandes geweiht geblieben ist. Die Armee, deren Tapferkeit und Hingebung der von ihm geführten Politik stets die zuverlässige Grundlage geboten hat, rechnet es sich zur höchsten Ehre, ihn zu ihren verdientesten Generalen zählen zu dürfen. Unvergessen werden ihr die anerkennenden Worte bleiben, die der Reichskanzler in der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 6. Febr. d. J. sprach. Und wenn er diesen Theil seiner Rede mit den Worten schloß: „Darin sind wir jedermann überlegen und deshalb können sie es uns nicht nachmachen," so klingt aus den Herzen der Armee, in die er vor fünfzig Jahren eintrat, ihm der Wunsch entgegen: „Gott erhalte ihn noch lange, denn ihm wird es keiner nachmachen!"

Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt, wie wir gestern bereits kurz telegraphisch mitgetheilt haben, gewisse Blätter schienen enttäuscht, daß der Tod des Kaisers Wilhelm nicht diejenigen Folgen gehabt habe, welche sie erwarteten, namentlich daß sich ihre Voraussagung einer Erschwerung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nicht erfüllt habe; die guten Beziehungen haben sogar ihre Wirkung auf die Börse gehabt. Die „Kölnische Zeitung" versucht ein düsteres Gemälde der ökonomischen Lage Rußlands zu entwerfen; es würde ganzer Zahlenkolumnen bedürfen, um derartige unbegründete Behauptungen zu widerlegen. Die provisorische Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben wird binnen kurzem erscheinen; man wird alsdann in der Lage sein, den wirklichen Werth des von der „Kölnischen Zeitung" entworfenen Gemäldes zu beurtheilen. Das „Journal" giebt eine Gegenüberstellung der verfügbaren Mittel des Schatzes in den ersten drei Monaten; dieselben bezifferten sich am 1. Jan. auf 78,8 Mill. gegen 26,8 Mill. im Vorjahre, am 1. Febr. auf 108,3 Mill. gegenüber 52,5 Mill., am 1. März auf 96,4 Mill. gegen 22 Mill. im Vorjahre. Da in den letzten Monaten keine Kreditoperationen stattfanden, so bezeugen diese Ziffern, daß die Steuereingänge sich in befriedigender Weise vollzogen und daß keine außerordentlichen Ausgaben gemacht sind. — Gegen diese rosig gefärbte Darstellung der ökonomischen Lage Rußlands wenden sich die dem preußischen Herrn Finanzminister nahestehenden „B. P. N." mit folgender Ausführung:

„Ohne uns auf eine Polemik mit dem genannten Preßorgan über das schon so oft behandelte Thema einlassen zu wollen, möchten wir nur bemerken, daß wir von der Beweiskraft der unkontrollirten und unkontrollirbaren Zahlenangaben, womit das „Journal de St. Pétersbourg" seine Argumente unterstützen möchte, keine sonderliche Meinung hegen. Man ist in Deutschland den publizistischen Versuchen der russischen Presse, der leistungsschwachen Finanzpolitik des Herrn Wischnegrodski zu Hilfe zu kommen, umsoweniger zugänglich, als sie fast sämmtlich mehr den Charakter der „Tagesspekulation (siehe die neuliche Nachricht über den „deutsch-russischen Handelsvertrag") als den einer ernstgemeinten Berichtigung und Beschwichtigung zeigen. Unsere Kapitalbesitzer sind auf einem Standpunkte angelangt, wo sie sich durch Auseinandersetzungen der russischen Presse, mögen dieselben nun von positiven oder negativen Tendenzen getragen sein, nicht mehr beirren lassen. Man hat eben seine Erfahrungen gemacht, und ist nicht gesonnen, sie gutmüthigerweise in den Wind zu schlagen. Das in der russischen Wirthschafts- und Finanzpolitik unter panslavistischen Auspizien zum Siege gelangte System hat das Vertrauen in die Stetigkeit und Gesundheit der inneren Entwickelung des nordischen Reiches gründlich erschüttert. Dieses System war auf gefliss entliche und konsequente Schädigung der deutschen in Rußland engagirten materiellen Interessen berechnet, hat aber in Wahrheit dem wirthschaftlichen und finanziellen Gedeihen Rußlands selbst die größten Wunden geschlagen und den Glauben, daß eine Kapitalsanlage in russischen Werthen sicher fundirt sei, nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern, wie die vergeblichen Unterbringungsversuche an irgend einem europäischen Börsenplatze darthun, auch weit über Deutschlands Grenzen hinaus gründlich zerstört. Daß es der russischen Finanzleitung gelingen sollte, das Vertrauen, welches ihr das deutsche Kapitalistenpublikum vor Jahren in so überaus reichem Maße, ja, man kann sagen, blindlings entgegenbrachte, wieder zurückzugewinnen, erscheint so lange, als die panslavistischen Tendenzen im öffentlichen Leben, namentlich im Ressort der russischen Finanz- und Wirthschaftspolitik Oberwasser behalten, absolut ausgeschlossen. Hier könnte nur eine vollständige Umkehr von den zur Zeit beschrittenen Bahnen Remedur schaffen, ja, man darf sogar zweifeln, ob die bloße Umkehr an und für sich genügen dürfte, die schweren Wunden so bald zu heilen, welche die Wirthschaft der Panslavisten dem russischen Staatskredit geschlagen hat."

Hier und da wird die Hoffnung genährt, daß das vom Reichstage und dem Bundesrathe genehmigte Gesetz, betr. die Verlängerung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, auf Sanktion seitens des Kaisers nicht rechnen dürfe. Dieser Anschauung gegenüber möchten wir daran erinnern, daß das Gesetz vom 21. Oktober 1878, um dessen Verlängerung es sich hier handelt, die Unterschrift trägt: „Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers: Friedrich Wilhelm Kronprinz." Das gedachte Gesetz datirt aus einer Zeit, als Seine Majestät der jetzige Kaiser mit der Vertretung Seines Hochseligen Vaters betraut war.

---

* Generallieutenant Mischke ist unter Belassung in seinem Verhältniß als Inspecteur der Kriegsschulen, zum Generaladjutanten ernannt, und dem Generalmajor zur Disposition v. d. Groeben der Charakter als Generallieutenant verliehen worden.

* Seitens des Ausschusses des Verbandes deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften ist an sämmtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses ein Schreiben gerichtet worden, in welchem die von dem Abg. v. Eynern zuerst in der Abgeordnetenhaussitzung vom 29. April 1887 besprochene Angelegenheit des Brandes des barmer Stadttheaters erörtert wird. Da der Verband der Meinung war, die damalige Darstellung des genannten Abgeordneten sei geeignet, die Brandschadenregulirungen der Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften als inconlant und inkorrekt darzustellen, so hatte sich der Verband dieser Gesellschaften veranlaßt gesehen, in einem an die Abgeordneten gerichteten Schreiben vom 24. Januar d. J. diese Aeußerungen als den Thatsachen nicht entsprechend hinzustellen. Daraufhin erklärte Abg. von Eynern in der Sitzung vom 11. Februar d. J., daß er seine am 29. April 1887 in Bezug auf den Brandschaden des barmer Stadttheaters gemachten Aeußerungen voll und ganz aufrecht erhalte, daß er ferner das Beweismaterial für seine Behauptung zusammenstelle und bereit sei, dasselbe denjenigen seiner Kollegen, die sich dafür interessirten, zu überreichen. Demgegenüber zeigt nunmehr, um die Beläge dafür zu geben, daß die Aeußerungen des Abg. v. Eynern über die Regulirung des Brandschadens am barmer Stadttheater den Thatsachen nicht entsprechen, der Verband deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften den Abgeordnetenhaus-Mitgliedern an, daß die diesen Brand betreffenden Akten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche im Original bezw. in den Originalentwürfen alle Schriftstücke und Verhandlungen in Bezug auf die Regulirung dieses Brandschadens enthalten, im Verbandsbureau, Charlottenstr. 48, von jetzt bis Ende April ausliegen und von den Abgeordneten, welche Interesse an der Sache nehmen, eingesehen werden können.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 23. März, 1 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Präsident Herzog v. Ratibor dem Hause folgende Mittheilung: Auf die Adresse des Hauses an Se. Majestät den Kaiser und König ist mir vom Grafen Radolinski folgende Antwort zugegangen:

Ew. Durchlaucht beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und König lebhaft bedauert, in Rücksicht auf Allerhöchst seinen Gesundheitszustand darauf Verzicht leisten zu müssen, die Herren vom Präsidium zur Entgegennahme der Adresse des Herrenhauses persönlich zu empfangen. Ich ersuche daher Euer Durchlaucht geneigtest, die Adresse an mich zu weiterer Uebermittelung gelangen lassen zu wollen.

Nicht unerwähnt möchte ich schließlich lassen, daß Se. Majestät von dem Allerhöchst demselben vorgelegten Entwurf der Adresse mit großem Interesse bereits Kenntniß zu nehmen geruhte.

Graf Radolinski.

Ich hatte mir nämlich erlaubt, Sr. Majestät davon Kenntniß zu geben und meinem Schreiben an den Herrn Grafen Radolinski den Entwurf beizulegen.

Das Haus erledigt hierauf in einmaliger Schlußberathung durch Kenntnißnahme den Rechenschaftsbericht hinsichtlich der Verwendung der flüssig gemachten Bestände der in der Hinterlegungsordnung bezeichneten Fonds für 1887.

Bei der einmaligen Schlußberathung über den Gesetzentwurf betr. die Verzinsung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts erklärt

Unterstaatssekretär Nebe-Pflugstedt, daß der Justizminister nicht zur Sitzung habe erscheinen können, weil das Staatsministerium zu Sr. Majestät befohlen sei.

Der Gesetzentwurf wird en bloc angenommen, ebenso die Vorlagen betr. die Errichtung eines Landgerichts in Bochum, sowie die anderweitige Abgrenzung des Amtsgerichtsbezirks Hattingen und Bochum und der Landgerichtsbezirke Essen und Münster, und betr. das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts.

Nach Erledigung mehrerer Petitionen wird die nächste Sitzung anberaumt auf Sonnabend 10 Uhr. (Melitkengesetz und Etat.)

Mit Rücksicht darauf, daß für Sonnabend nachmittag ½3 Uhr eine Trauercour bei Ihrer Majestät im Schloß angesagt ist, nimmt der Präsident in Aussicht, falls bis 1 Uhr die Tagesordnung nicht erledigt werden kann, eventuell noch eine Abendsitzung anzuberaumen, damit sich das Haus bis nach Ostern vertagen kann.

Schluß 2½ Uhr.

Halle, den 24. März.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein.

Die gestrige Hauptversammlung des Vereins, die hier in „Stadt Hamburg" stattfand, wurde durch Hrn. Schlägel mit einem Hinweis auf das Ereigniß, das aller Deutschen Herzen bewegt, eröffnet, worauf die Erschienenen ihrer Anhänglichkeit an das Herrscherhaus durch Erheben von den Plätzen ehrerbietigen Ausdruck gaben. Dann ging der Hr. Vorsitzende zur Erstattung des Jahresberichtes über, wobei er zu bedauern hatte, daß die Mitglieder sich nicht lebhafter an den Hauptversammlungen betheiligen. Sowohl die berliner Versammlung des Verbandes preußischer Dampfkesselvereine als die frankfurter Versammlung des internationalen Verbandes ist von Vereins wegen besucht worden. Für den Gebrauch bei den Gesuchen um Dampfkesselkonzessionen sind Mitgliedskarten vertheilt worden; der Vorstand bittet sie zur Erleichterung des Geschäftsganges stets den Behörden mit einzuschicken. Die Anlagen des jetzt noch im Druck befindlichen Geschäftsberichts werden enthalten: A. ein Gutachten des schlesischen Vereins über Reparaturen von Feuerplatten; B. einen Erlaß des Handelsministers über Auslegung des § 4 der Bestimmungen vom 29. Mai 1871; C. einen Erlaß des fürstlich Reußischen Ministeriums (j. L.), der die dortigen Dampfkessel in sechsjährigen Zeitabschnitten einer Wasserdruckprobe unterwirft. Die reußischen Mitglieder, schon früher benachrichtigt, waren nochmals ersucht, die Kessel rechtzeitig bereit zu stellen. Durch den Herrn Minister ist im vorigen Jahre dem Herrn Ingenieur Gerlach die Befugniß ertheilt, den Oberingenieuren bei baupolizeilichen Abnahmen zu vertreten, doch bleibt letzterer für die Bescheinigungen mit verantwortlich. Einem auf dem berliner Verbandstage erörterten und angenommenen Antrage auf Bereidigung der Ingenieure hat der Handelsminister Folge gegeben, und so sind auch drei Ingenieure des sächs.-thür. Vereins am 12. Nov. v. J. durch den königl. Landrath vereidigt worden. An Hrn. Petersen's Stelle ist seit 1. Jan. d. J. Hr. Ingenieur Thiele eingetreten. Durch die anhaltische Regierung ist am 28. Jan. d. J. bis auf weiteres Hrn. Oberingenieur Münter die Befugniß zur Vorprüfung von Konzessionsgesuchen und zu baupolizeilichen Abnahmen neukonzessionirter Kessel ertheilt worden. — Hr. Beeck trug hierauf die Vereinsrechnung für 1887 vor.

Dieselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 49,333 M. ab. Unter den Einnahmen erscheinen 20,481 M. Beiträge und Eintrittsgelder und 5774 M. Gebühren für außerordentliche Revisionen und Druckproben. Die Gehälter, Tantièmen und Versicherungskassengelder beliefen sich auf 18,691 M., Diäten und Transport auf 5355 M., Bureaukosten und Porti 2368 M., Drucksachen und Miethe 2171 M. In der obigen Schlußziffer ist auch das Vermögen des Vereins einbegriffen, das sich aus einem Effektenbestande von 9749 M., einem Baarguthaben beim Halle'schen Bankverein von 9915 M. und einem Kassenbestande

---

[16]

Frieden im Kriege.

Humoristischer Soldaten-Roman

von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Als Kreidezahn sah, daß alles in Ordnung war, nahm er die Brieftasche hoch und machte ein ernstes Gesicht.

„Parole ist Pipipi" . . . fing er an.

Die Offiziere, die bereits die rechten Hände an die Kopfbedeckung gelegt hatten, nahmen sie wieder weg und lächelten.

Zrasy machte ein Gesicht, als wenn die Katze donnern hört.

„Was sagt er?" rief er aus . . . „Der Mensch ist gewiß und wahrhaftig ins Stottern gekommen." . . .

Dann klopfte er ihm mit der vollen Hand auf dem Rücken.

„Nochmal!" sagte er . . . „ruhig . . . ohne Leidenschaft! . . . na! . . . wird's bald?"

Die Offiziere hielten die Hände wieder bereit.

Der Wachtmeister begann von neuem:

„Parole ist Pi . . . pipipi." . . .

Die Offiziere nahmen die Hände wieder weg und lachten . . . Der Doktor prustete hinten.

„Nochmal!" schrie Zrasy . . . „e' 'raus damit!"

Kreidezahn legte sich erst sein dickes Gesicht zurecht; dann machte er's zum drittenmal:

„Parole ist Pi . . . (da schlug ihm der Rittmeister mit der Faust in den Rücken) . . . lau!" kam es dann wie aus einer Kanone hinterher.

„Was?" fragten sämmtliche Herren.

„Pillau!" wiederholte Kreidezahn.

Die Offiziere faßten an die Kopfbedeckung.

„Gott sei Dank!" meinte Zrasy . . . „und den Befehl!"

Der Wachtmeister war aber noch immer zu aufgeregt, um ruhig lesen zu können.

„Cocoroco." . . . fing er wieder zu stammeln an.

„Deutlicher!" schrie der Chef . . . „das kann keiner verstehen!"

Kreidezahn nahm sich nun zusammen.

„Cocoro . . . corpsbefehl!" prasselte er heraus.

„Corpsbefehl?" wiederholte der Chef . . . „das ist ja Unsinn! . . . Regimentsbefehl muß es doch heißen." . . .

Der Premierlieutenant v. Ränkefort trat heran und sah dem Wachtmeister über die Schulter.

„Es ist ganz richtig . . . Corpsbefehl . . . sagte er . . . „Division und Brigade sind ganz übergangen."

„Na; dann lesen Sie . . . ins Dreiteufels Namen!"

Jetzt brachte es Kreidezahn deutlich zu Gehör.

„Das Kürassier-Regiment marschirt heute um drei Uhr aus und begiebt sich zunächst nach Valentinshof und Umgegend, wo Nachtquartier genommen wird."

Folgten Datum und Unterschrift des kommandirenden Generals.

„Weiter nichts?" fragte Zrasy.

„Na; da schlag' Gott den Deuwel todt!"

Plötzlich fuhr er aber aus seinem Starren empor und zählte an den Fingern.

„Da haben wir ja aber blos noch vier Stunden Zeit!" rief er aus . . . „wie sollen wir denn da fertig werden? . . . Escadron! . . . Kehrt! . . . Rechts und links schwenkt . . . Marsch! . . . Escadron halt! . . . Escadron kehrt!" . . .

„Nach Brot!" rief der Wachtmeister, wie er es sonst gewohnt war.

„Unsinn!" krähte Zrasy . . . „auf die Montirungskammer! . . . die neuen Sachen in Empfang nehmen . . . marsch!"

Die Linie stob auseinander und rannte den Doktor Hilitan um, der dahinter stand.

„Empfehle mich, meine Herren!" verabschiedete der Chef seine Offiziere; „auf baldiges Wiedersehen . . . so was ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen!"

Dann zuckte er im kurzen Hundetrabchen ab.

Die Herren standen noch eine kleine Weile, dann gab Nasewitz das Zeichen zum Aufbruch.

„Na! nun wollen wir uns auch nur rüsten . . . kommst du mit, Padderow?" Der stand noch und sann.

„Geh nur!" sagte er . . . „ich habe noch verschiedene Kommissionen."

„Aha!" meinte der Lange.

Ränkefort ging mit den beiden anderen ab. Der Markt war leer.

Der dicke Ritter hob plötzlich das Haupt, wie jemand, der einen Entschluß gefaßt hat; dann nahm er den Pallasch unter den Arm, damit er nicht schleppen und klappern sollte, und begab sich durch ein Nebengäßchen an die Mauer, die er dann links hinunterschritt, bis an das alte Haus, wo Käferfink wohnten.

Leise schlich er die Treppe hinauf; aber Christiane stand schon bereit und wartete auf ihn.

Sprechen that sie nicht; aber sie schlug fortwährend die mageren Hände zusammen, als wenn sie damit das Uebermaß des Staunens ausdrücken wollte.

Als Padderow in die Wohnstube trat, stand die dicke Frau in der Mitte des Zimmers und schlug auch die Hände zusammen.

Der alte Käferfink saß auf dem Sofa und hob den rechten Zeigefinger, als wenn er sagen wollte:

„Seht ihr wohl, Kinder; ich habe es immer gesagt!" . . .

In kleinen Städten verbreitet sich eine Kunde schnell . . . sie fliegt bei allen Fenstern vorbei und ruft's hinein . . . das übrige denken sich die Leute dann vorläufig.

Fanny war die erste, die zu Worte kam.

„Seh'n Sie wohl, Padderow!" sagte sie . . . „mein Mann meinte immer, es läge was in der Luft."

Der Oberamtmann nickte.

„Wohin es gehen wird, weiß man ja noch nicht," fuhr die dicke Fanny fort . . . „aber passiren thut was; das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche."

„Das glaube ich auch," meinte der dicke Herr; „sobald sehen wir uns wohl nicht wieder; deshalb bin ich gekommen, Abschied von Ihnen zu nehmen."

„Ich danke Ihnen, Padderow, aber lassen Sie's uns kurz machen . . . ich bin eine weiche Natur und fange gleich an zu jammern . . . und Sie haben mehr zu thun, wie das anzuhören." . . .

Sie gab ihm die Hand und er drückte einen Kuß darauf.

„Adieu, Padderow," fuhr die Dame fort . . . „ich wünsche Ihnen viel Glück, und daß Sie als was Großes wiederkommen."

„Verlassen Sie sich drauf!" gelobte der junge Held.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880325033/fragment/page=0001

von 434 M. am Schlusse des Berichtsjahres zusammensetzte. Nach Verlesung des Revisionsprotokolls wurde die Entlastung ausgesprochen. Der Haushaltsentwurf für 1888 wurde in folgenden Ziffern aufgestellt und schließlich genehmigt: Bestand Anfang 20,099 M., restirende Gebühren für außerordentliche Revisionen 701 M., auszuschreibende Beiträge 21,700 M., außerordentliche Revisionen und Druckproben 5300 M., Zinsen und sonstige Einnahmen 1349 M., Summa der Einnahmen 49,149 M. Als Ausgaben werden veranschlagt: Gehälter, Tantièmen 2c. 20,400 M., Annoncen, Miethe, Druckkosten 2100 M., außerordentliche Ausgaben 700 M., Transportkosten und Diäten 5400 M., Bureaukosten 2400 M., Kursverlust 149 M. Eine Aenderung in den Beträgen und Gebühren wurde nicht beliebt.

Hr. Ober-Ingenieur Münter theilte alsdann die übliche Statistik und im Anschlusse daran manche beachtenswerthe Erfahrung mit.

Am Ende des Jahres 1887 hatte der Verein 270 Mitglieder und 887 Kessel und hatte somit gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 25 Mitgliedern und 52 Kesseln erfahren. Von den hinzugekommenen entfallen 17 Mitglieder und 36 Kessel auf Preußen und 8 Mitglieder mit 16 Kesseln auf die andern Staaten, sodaß der Verein Ende 1887 in Preußen 197 Mitglieder mit 689 Kesseln zählte, in außerpreußischen Staaten 73 mit 98 Kesseln, was für Preußen eine Vermehrung um 5,5 Proz. für die anderen Gebiete eine solche von 8,79 Proz. ausmacht. 10 Mitglieder mit 16 Kesseln schieden aus wegen Konkurses, Besitzwechsels 2c. Im ganzen wurden revidirt 920 Kessel, 618 Centrifugen und 164 Dampfapparate. Die Gesammtzahl der geprüften Gegenstände betrug 1702 gegen 1609 im Vorjahr. An den am 31. Dez. 1887 unter Vereinsaufsicht befindlichen 887 Dampfkesseln wurden im Laufe des Jahres 524 innere, 1875 äußere Revisionen und 101 Druckproben vorgenommen, zusammen 2500. Durchschnittlich fielen also auf den Kessel 2,82 Revisionen gegen 2,74 im Vorjahre. Centrifugen-Revisionen bei Mitgliedern fanden 343 statt und Untersuchungen an Dampfapparaten 63. An neuen Kesseln wurden 31 Druckproben ausgeführt, es erfolgten 22 baupolizeiliche Abnahmen und 7 Armaturprüfungen. Zerreißproben wurden 257 gezählt, Kaltbiegeproben 311, Warmbiegeproben 109, Schmiedeproben 109, Verdampfungsversuche 6, Indikatorversuche 9, Gasanalysen 21. 13 Kessel wurden herausgebracht, davon 3 als zu klein, 9 weil aufgebraucht und 1 wegen durchgreifender Ausbesserung. Der Aescheauswurf eines Fabrikschornsteins, der seiner beträchtlichen Menge halber die Nachbarschaft belästigte, machte auch der Vereinsleitung zu schaffen. Die Anlage von Kammern war nicht möglich, ebenso wenig die von Doppelsäuchen. Es blieb nur übrig, die Asche im Schornstein selbst oder oben zu fangen, was aber viele Umstände und einen Kostenaufwand von 40,000 M. verursacht haben würde. Eine andere Maßregel empfahl sich mehr, durch Vermiederung des Luftzutrittes zur Feuerungsanlage selbst dem Uebel zu steuern. Diese Aenderung hat zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt; eine vollständige Vermeidung des Ascheauswurfs ist überhaupt nicht möglich. Außerdem sprach Hr. Münter über Gasanalysen, Verdampfungs- und Heizversuche, Rostsysteme, Brüche (gegen welche er als bestes Vorbeugemittel gutes Material und solide Herstellung empfiehlt) u. s. w. und drückte schließlich dem Vorstande den Dank der Vereinsbeamten aus. — Hr. Direktor Schreyer wurde wieder zum Vorstandsmitgliede gewählt, die Besetzung einer andern Vorstandsstelle ließ sich noch nicht feststellen. An den fünf bisher für die Veröffentlichung der Vereinsanzeigen dienenden Blättern wurde festgehalten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Von dem belgischen Offizier Le Marinel, welcher bekanntlich den Lieutenant Wißmann auf seiner letzten Durchquerung Afrikas begleitet hatte und die zu Wißmann's Expedition gehörigen Eingeborenen nach dem Kassai zurückführen sollte, sind in Brüssel jetzt endlich Nachrichten eingetroffen. Hr. Le Marinel, der seitdem verschollen war, soll schon im April 1887 Luluaburg erreicht haben.

— Der Assistent am Breslauer Mineralogischen Institut, Dr Gürich, welcher vor einigen Jahren an der Flegel'schen Expedition nach dem Benue theilnahm, ist im Begriff, abermals nach Afrika zu reisen. Er übernimmt im Auftrage der südwestafrikanischen Goldcompagnie die Leitung einer Expedition, welche die Goldfelder Damaralands erforschen soll.

— Bei den auf Anordnung der italienischen Regierung bei den Ruinen von Sybaris vorgenommenen Ausgrabungen sind viele Bronce- und Glassachen, Nadeln, Armbänder, Halsbänder, Ringe, Lanzenspitzen, Terrakotten und Gräber aufgefunden worden.

London, 22. März. Eines der ältesten Schriftstücke, welches sich unter den kürzlich in Stratford-on-Avon, dem Geburtsorte Shakespeare's, aufgefundenen befindet, ist eine Quittung, welche William Gibbard, alias Higges, Cleriker und Gehilfe in Stratford-on-Avon, über 5 Lstrl. ausgestellt hat. Die Quittung ist vom Jahre 1579 datirt. Dieser Gibbard fungirte als Zeuge beim Testament des Schwiegervaters Shakespeare's. „Vielleicht hat er auch die Kinder des Dichters getauft, seinen jungen Sohn Hamnet begraben, oder seine Tochter Susannah getraut." Von den sonstigen Schriftstücken sind einige von Thomas Greene, dem Vetter Shakespeare's, Stadtschreiber von Stratford, geschrieben; eines trägt die Unterschrift von Richard Hathway, möglicherweise Schwager des Dichters, und in einem anderen wird der Name Thomas Quenney's oder Quiney's erwähnt, welcher Judith Shakespeare heirathete.

— In Amsterdam fand vor einigen Tagen die erste Aufführung des „Freischütz" in holländischer Sprache unter dem Titel „Het Proefschot" statt.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 24. März. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein ganz eigenartiger Fall von Sachbeschädigung kam in der Sache gegen den Tischler Christoph Otto hier, 1836 in Heiligenstadt geboren, zur Verhandlung. Die Anklage gegen denselben lautete außer auf erwähntes Vergehen noch auf Hausfriedensbruch und hatte schon zweimal die hiesigen Gerichte beschäftigt. Im Juli v. J. war der Angeklagte vom hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf nach eingelegter Berufung Otto's die Sache vor die 3. Strafkammer hiesigen kgl. Landgerichts gekommen, welche dahin entschieden, daß, da in der ersten Instanz die ursprünglich nur auf Hausfriedensbruch gelautete Anklage nicht erschöpft, sondern über die erst im Verlaufe der ersten Verhandlung sich ergebene Sachbeschädigung ohne genügende Berücksichtigung des Hausfriedensbruchs erkannt worden, die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die Vorinstanz zurückzuverweisen. Die beiden Vergehen des Angeklagten, auf welche jetzt die neue Anklage erhoben, hatten darin bestanden, daß O., der als Möbelpacker im Möbeltransportgeschäft des Hrn. Karl Zschimmer hier zeitweise beschäftigt gewesen, am 2. Mai v. J. widerrechtlich in einen verschlossenen Stall seines Arbeitgebers eingedrungen und ein Pferd herausgeholt, welches er dann in einem tollen Ritte von hier durch Giebichenstein über die Schiffbrücke bis nach Salzmünde und von dort zurück über Bennstedt nach Halle völlig zuschanden geritten, sodaß das Thier, ein edles achtjähriges Reitpferd, Rappe, 1500 M. werth, am 7. Mai infolge jener schauderhaften Hetzjagd unter entsetzlichen Schmerzensäußerungen verendete. Ueber den Hergang ergab sich aus den Zeugenaussagen, daß der Angeklagte an besagtem Tage angetrunken gewesen und, da eben für ihn im Geschäft nichts zu thun gewesen, ihm bedeutet worden, nachhause zu gehen. Statt dies zu befolgen, war er in Zschimmer's Gehöft zurückgekehrt, hatte sich von der Wirthschafterin die Stallschlüssel geben lassen, erwähntes Pferd herausgeholt, dasselbe mit Hilfe eines anwesenden Arbeiters bestiegen und vorgegeben, daß das Pferd einmal heraus müsse. Dann ist er zum Hofthor hinausgeritten und, wie angegeben, davongejagt. Die königl. Staatsanwaltschaft, Hausfriedensbruch wie Sachbeschädigung als erwiesen annehmend, kennzeichnete das letztere Vergehen des Angeklagten als ganz gemeine, niederträchtige Thierquälerei, wofür eigentlich körperliche Züchtigung als Strafe angemessen, was nun allerdings nicht angängig; es könne aber, da das vorige auf 6 Monate Gefängniß lautende Erkenntniß aufgehoben, nun auf höhere Strafe erkannt werden und würden deshalb 3 Monate Gefängniß für den Hausfriedensbruch, 1 Jahr Gefängniß für die vorsätzliche und rechtswidrige Sachbeschädigung beantragt, was in eine Gesammtstrafe von 14 Monaten und 21 Tagen Gefängniß umzuwandeln. Der Gerichtshof erachtete für beide Vergehen 6 Monate und 14 Tage Gefängniß für angemessen, wobei als mildernd des Angeklagten kolossale Dummheit und Beschränktheit, womit er bei dem Ritte zu Werke gegangen, in Betracht gezogen, andererseits aber das hohe Werthobjekt und die schandervolle gegen dasselbe verübte Behandlung eine empfindliche Strafe gerechtfertigt erscheinen ließ. — Ebenfalls eine erhebliche Strafe erhielten die Arbeiter Aug. Gottlob Pechoel und Hermann Schmidt hier, ersterer aus Gröbzig, letzterer aus Radewell gebürtig, angeklagt wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung und gewaltsamen Widerstands gegen einen Beamten. Beim Frettiren auf Kaninchen am Bahndamme bei Wörmlitz im vorigen Herbst hatten beide unbefugt am Glockenhause der Bahn die Signalglocke angeschlagen, worüber der Hilfsbahnwärter Lochmann ihnen Vorhaltungen gemacht. Statt nun ruhig wegzugehen, waren die Angeklagten thätlich geworden, indem sie Lochmann mit starken Gehstöcken und einer von ihnen mit der Hand ins Gesicht geschlagen, daß Mund und Nase geblutet. Erschwerend war, daß die Angeklagten sich gegen einen Beamten vergangen; die Strafe ward dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß auf je 4 Monate Gefängniß festgesetzt. — Die vielfach vorbestraften Arbeiter Paul Ernst Haase und Kurt Bandermann hier, 23 bezw. 24 Jahre alt, waren als diejenigen ermittelt, welche im Dezember dem Wurstständler Zillich auf dem Markte einen Wurstkasten mit Würstchen (Saucischen), 8 M. werth, gestohlen. Haase hatte besagten Kasten weggenommen als Bandermann sich 2 Würstchen gekauft und keine Bezahlung geleistet. Der Kasten war von Haase nach der „Halle" geschafft, wo der Inhalt in Gemeinschaft einer dritten Person von den Angeklagten verzehrt worden; den leeren Kasten hat der Bestohlene alsdann wieder erhalten. Haase ward wegen Diebstahls zu 6 Wochen, Bandermann wegen Begünstigung des Diebstahls und wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängniß (Zusatzstrafe zu einer jetzt zu verbüßenden 2 monatlichen Gefängnißstrafe) verurtheilt. — Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn die Handlung durch Nothwehr geboten war, Nothwehr ist diejenige Vertheidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen oder rechtswidrigen Angriff von sich oder einem andern abzuwehren. Ein solcher Fall ergab sich aus der Sache des Maurers Ludwig Kliebisch aus Ammendorf, der beschuldigt war, am 28. Oktober den Maurer Karl Wiedemann von dort auf der Landstraße zwischen Halle und Ammendorf mit einem harten Gegenstande, gefährlichem Werkzeuge, mehrfach am Kopfe verletzt zu haben. Dies ergab sich als richtig, aber durch die Beweisaufnahme ward auch festgestellt, daß p. Wiedemann damals den p. Kliebisch, der ihn wegen eines erhaltenen Steinwurfes zur Rede gesetzt, mit Todtschlagen bedrohte, was der Bedrohte den Umständen nach ernstlich nehmen konnte, da Wiedemann bei der Drohung einen verdächtigen Griff in seine Tasche gemacht. Wiedemann ward wegen Verdachts unwahrer Aussagen nicht vereidigt, der Angeklagte aber von der Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung freigesprochen, da er sich thatsächlich in Nothwehr befunden. — Der Geschirrführer Louis Brückner aus Giebichenstein, der am 30. Sept. seinen Vorgesetzten, den Hofmeister Ebert, aus Anlaß unbedeutenden Streites mit dem Kolben einer Peitsche, gefährlichem Werkzeug, mehrere Verletzungen beigebracht hatte, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; mildernde Umstände erschienen ausgeschlossen. — In der Frühe des Neujahrsmorgen war der Maurer Julius Louis Ulrich hier, von einem Feuerwehrkränzchen aus „Prinz Karl" heimkehrend, auf das Vergnügen verfallen, mit seiner Feuerpfeife Nothsignale der Wächter ertönen zu lassen. Den ihn zur Rede setzenden Wächtern Schacher und Würzburg hatte er mit beleidigenden Redensarten geantwortet und schließlich bei seiner Abführung mit Gewalt und Bedrohung Widerstand geleistet, indem er mit seinem Feuerwehrbeile nach Schacher geschlagen. Durch den Wächter Würzburg war der gefährliche Hieb abgefangen und dem Ulrich sein Beil dann abgenommen. Wegen des groben Unfugs (unbefugtes Signalpfeifen, ruhestörender Lärm) ward der Angeklagte zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft, wegen öffentlicher Beleidigung und gewaltsamen Widerstands zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Hausfriedensbruch angeklagt waren der Weichensteller August Richter hier und dessen Sohn, Bautechniker Richard Richter, außerdem der Maurermstr. Hugo Finsterwalder hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung mit Begehen eines Verbrechens. Der letztere Angeklagte, früher Miether bei Richter dem Aelteren, war mit diesem am 26. Juli v. J. in Streit wegen Besichtigung der Finsterwalder'schen Wohnung gerathen, nachdem am 25. Juli bereits eine Besichtigung derselben von einer Dame im Beisein Richters stattgehabt. Bei dem Streit am zweiten Tage ist es zu Thätlichkeiten gekommen, indem Finsterwalder Richter aufgefordert: „Verlassen Sie mein Lokal" —, wobei Richter aber nur auf dem Vorsluv der Finsterwalders Wohnung gestanden. Als erwiesen betreffs der Körperverletzung stellte sich heraus, daß Finsterwalder den Richter d. Aelt. mit einem Spazierstocke auf den Kopf geschlagen, wovon der Getroffene besinnungslos zu Boden gesunken. Richter d. Jüngere, der hinzugekommen, hat auch einen Schlag bekommen und Richters Tochter eine derbe Ohrfeige von Finsterwalder, der schließlich einen Revolver geholt und mit Schießen gedroht, als mehrere Hausbewohner hinzugekommen. Richter d. Aeltere ward des Hausfriedensbruchs in einem Falle schuldig befunden und zu 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß verurtheilt, Richter d. Jüngere freigesprochen, Finsterwalder aber, gegen den die kgl. Staatsanwaltschaft 2 Monate Gefängniß beantragte, wurde zu 150 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängniß verurtheilt, unter Berücksichtigung seiner damaligen Erregung, woraus sich mildernde Umstände ergeben.

L. Leipzig, 22. März. Der Verleger Theodor Steingräber in Hannover, welcher als Verfasser der Damm'schen Klavierschule und als Komponist sich einen Namen erworben hat, hatte ein Strauß-Album herausgegeben, in welchem bekannte Strauß'sche Melodien mit Variationen resp. in Potpourri-Form abgedruckt waren. Der Verleger der Strauß'schen Werke für Deutschland, Hr. August Cranz in Hamburg, erblickte darin eine Beeinträchtigung seines Verlagsrechts, aber die Strafkammer in Hannover sprach Hrn. Steingräber von der Anklage des Nachdrucks frei, da man es hier mit selbständigen künstlerischen Verarbeitungen von Melodien zu thun habe. Die von Hrn. Cranz eingelegte Revision wurde gestern vom 3. Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen.

Provinzial-Nachrichten.

XX Bitterfeld, 22. März. Die Stadt Bitterfeld hat mehrmals die hohe Ehre gehabt, den hochseligen König Wilhelm in unmittelbarster Nähe zu sehen, und manches Ereigniß dabei legt ein Zeugniß ab von der Güte und Freundlichkeit des großen Kaisers. Es sollen nur zwei Beispiele hiervon angeführt werden: Am 29. März 1829, als er als damaliger Prinz Wilhelm von Preußen von seiner Verlobungsfeier aus Weimar nach Berlin zurückkehrte, nahm er auf einen Tag und eine Nacht Wohnung im „Schwarzen Bär" hierselbst. Am nächsten Morgen reiste er weiter und hinterließ für jeden Einzelnen des Dienstpersonals einen Dukaten als Geschenk. Der damalige Wirth hatte sich durch sein pünktliches und bescheidenes Wesen bald die Gunst seines hohen Gastes und seiner Begleitung erworben und bei einer Unterhaltung mit den Herren des Gefolges sich die Gnade ausgebeten, den damals gerade umgebauten Gasthof nach Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen nennen zu dürfen.

Dann beugte er sich zu Käferfink hinab und küßte ihm den großen gelben Zahn.

Sprechen thaten sie nicht miteinander; sie wußten ja ganz genau, was jeder sagen wollte.

Noch eine Winken mit der Hand, dann schloß sich die Thüre zwischen ihnen.

Der alten Christiane wurden die Backen geklopft; dann ging's die Treppe hinab und links um die Ecke.

Kein Nachsehen, kein Nachgrüßen und mit den Tüchern Schwenken; das sind Aeußerlichkeiten.

Die dicke Fanny hatte sich still in eine Ecke gesetzt und weinte, und Käferfink wischte sich auch von Zeit zu Zeit die Backen ab.

Christiane hockte in der Küche auf einem Schemel und hatte die Bibel vor. So innerlich bewegt war das Städtchen lange nicht gewesen, wie am heutigen Tage . . . vielleicht seit den Greueln des dreißigjährigen Krieges nicht, wo man es an allen vier Ecken angesteckt und die Einwohner zu Tode gepeinigt, wie es in der alten Chronik deutlich zu lesen.

Auf den Höfen und in den Ställen wurde geputzt und gewichst, gepackt und gesattelt, und drinnen bei den Offizieren ging es nicht minder emsig und aufgeregt her.

Die unverheiratheten Herren waren allerdings bald fertig mit ihren Siebensachen; die lagen bereits am Fenster und rauchten Tabak, um sich die lange Zeit zu vertreiben bis zum schmetternden Trompetenruf; die verheiratheten hatten dagegen mehr zu thun, weil der Mensch hier in Konflikt trat mit dem Soldaten. Der Mensch hat doch auch seine Berechtigung, und zuerst ist man doch immer Mensch gewesen, ehe man Soldat wurde. Deshalb braucht man aber seine Dienstpflicht durchaus nicht zu vernachlässigen, die beiden Aufgaben können sehr gut nebeneinander ihre Lösung finden; ja, ich möchte behaupten, daß der der bessere Soldat ist, der auch ein Herz für Frau und Kinder behält.

Die Frau packt und der Mann raucht. Was soll er machen? Er raucht und schaut sie an. Sie sieht so niedlich aus, wenn die feinen Finger über die weißen Hemden streifen, und wenn ab und zu ein verschämtes Thränchen in den kleinen Koffer rollt. Das giebt sie ihm mit, als Talisman, daß er ihr gut und treu bleiben möge.

Nun ist die Frau fertig und blickt zu ihm auf.

„Haben wir auch nichts vergessen?" fragt sie leis . . .

Der Mann besinnt sich und kratzt den Kopf.

„Ist jetzt gar nichts mehr zu thun?"

„Ich wüßte wirklich nicht." . . .

„Dann können wir noch ein halbes Stündchen plaudern."

Sie setzt sich auf den Divan und sieht so niedlich aus und blickt so sanft.

Da fällt's ihm ein.

Er setzt sich zu ihr und küßt die weichen Lippen und drückt und streichelt die schlanke Taille und die zarten Finger — —

Da schmettern Trompetensignale durch die Straßen, und im Nu wird's ein lebendig Bild.

Aus allen Häusern preschen die Kürassiere und strömen auf den großen Marktplatz zusammen.

Dort hält schon der alte Commandeur mit dem weißen Haar und dem rothen Gesicht, und hinter ihm der Adjutant, als wenn er mit Dienstfeuer zum Glühen gebracht wäre.

Alle Fenster sind geöffnet; schöne Frauen und junge Mädchen lehnen hinaus, und als die Schwadronen sich in Bewegung setzen und die Musik einen lustigen Marsch spielt, fließt manche Thräne auf den weißen Busenstreif hinab.

Dann winken sie mit den Tüchern, bis der Escadrons-Chirurgus Hilitan um die Ecke ist.

Das war nämlich der Letzte vom Regiment; der kleinste Mann in der Schwadron, den sein Rittmeister auf das größte Pferd gesetzt.

Die einen Soldaten geheirathet hat, oder einen Soldaten heirathen will, muß sich nicht dem Schmerz allzusehr hingeben.

Hier muß der Stolz hinzutreten und die Liebe trösten . . . so muß eine echte Soldatenfrau sein . . . und so sind sie es auch . . . und werden es, laßt nur den ersten Schmerz erst ausgeweint sein. —

Nun ist das Regiment heraus, die jugendliche Kraft, die kecke Uniform und der fröhliche Sporentritt.

Keine Musik ertönt mehr Sonntags auf dem Markt; kein Rekrutendressiren läßt die Fensterscheiben klirren; kein schnaubendes Roß courbettirt unter dem stattlichen Reiter.

Auf der Messource fehlt der frohe Gläserklang; der Adjutant von Spritz niest nicht mehr, und keiner wünscht ihm Wohl und Glück dazu.

Das Kleinste wird vermißt; was früher oft bespöttelt ward, jetzt wird's zurückersehnt.

Ja! ja! erst wenn man's nicht mehr hat, erkennt man seinen wahren Werth. Und an der Stadtmauer ist's auch so still und traurig geworden . . . kein leises Liebeswort klingt zu ihr hinab und zu ihm hinauf; kein kräftiger Arm preßt eine volle Taille; kein bärtiger Mund sucht das durstige Lippenpaar.

Die neugierigen Sperlinge gehen aus Langerweile eine Stunde früher schlafen, und die summende Biene vergißt das trauliche Abendlied.

Nur der Frosch im nahen Tümpel seufzt, daß es einen Stein erbarmen könnte, und die armen Mädchen seufzen leise hinterher.

Und vom Verdienst gar nicht einmal zu reden, der von solchem Regiment abfällt; die Wiche und der Schnaps, und vor allen Dingen der Pferdedung, der dem Rest den Wohlstand giebt.

Jedes Haus hat einen lieben Freund verloren, und die Wirthsleute können sich garnicht dran gewöhnen, wenn abends sein Platz leer ist. Der Stadt ist die Seele genommen . . . das Lächeln . . . der Frohsinn.

Draußen am Weichbilde steht die Schützengilde aufmarschirt und trommelt und präsentirt's Gewehr.

Der Padderow sah stolz auf sie hinab von seinem Thier und nickte den Bekannten freundlich zu . . . seinem Schuster . . . seinem Schneider . . . seinem Tabakshändler 2c. . . . jetzt fürchtete er sich nicht vor ihnen, sondern nickte ihnen freundlich zu. . . . Wenn er wiederkam, sollten sie alle bezahlt werden bis auf den letzten Mann und den letzten Pfennig.

Ah! dann war er General . . . mit Dotation!

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880325033/fragment/page=0002

Die Herren versprachen, seine Bitte befürworten zu wollen, nur solle er noch ein besonderes Bittgesuch einreichen, was auch gleich geschah. Nicht lange darauf traf zur Freude des Wirthes folgendes Schreiben aus Berlin ein: „Seine Königliche Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät, wollen auf Ihren Antrag vom 29. v. M. gern gestatten, Ihren neuen zu erbauenden Gasthof zum Prinzen Wilhelm von Preußen nennen zu dürfen. Berlin, den 24. May 1829. Bock, Königlicher Hofrath und Hofstaats-Sekretär des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H.“ Dieses Schreiben befindet sich jetzt noch in der Gasthude des Gasthauses „Zum Prinzen von Preußen.“ — Im Sommer des Jahres 1868, als der König aus dem Bade Ems nach Berlin zurückkehrte, passirte Sr. Maj. am 27. August den Bahnhof Bitterfeld, woselbst sich der Königliche Landrath v. Seydewitz und der Landwehrbezirks-Commandeur Major d'Alem zur Begrüßung eingefunden hatten. Als sich der König mit diesen Herren in liebenswürdiger Weise unterhielt, bemerkte er unter dem anwesenden Publikum auch den mit dem Militär-Ehrenzeichen I. Klasse von 1866 geschmückten Schornsteinfegermstr. Zöllmer von hier und wurfte diesen mit den Worten: „Sie da mit dem Kreuz“ heran und ließ sich mit ihm in folgendes Gespräch ein. Se. Maj.: Wo haben Sie sich diese Auszeichnung verdient? Z.: bei Taubenbischofsheim. Se. Maj.: Bei welchem Regimente haben Sie gestanden? Z.: Ich war Tambourmajor bei dem 55. Infanterie-Regiment. Se. Maj.: Wie kommen Sie als Spielmann zu dieser Auszeichnung? Z.: Wir schossen stets in Compagnie-Kolonnen. Se. Maj.: Das weiß ich. Z.: Und ich habe die Waffe getragen. Se. Maj.: Das war sehr löblich. Was sind Sie? Z.: Ich bin der Schornsteinfegermeister am hiesigen Orte seit vorigem Jahre. Se. Maj.: (Zöllmer abwinkend zum Landrath gewendet:) Sie sind ihm doch behülflich gewesen? Das Kerlchen gefällt Mir; in ihm hätte Ich am allerwenigsten den Schwarzen vermuthet.

—k. **Schkeudit**, 22. März. Gestern wurde die Weihe unserer Aula-Orgel vollzogen. Wegen Mangels an Platz waren von den fünf Oberklassen nur vier zugegen, die unter Führung des Hrn. Lehrers Nagel die Feier mit der (dreistimmigen) Hymne von Schnabel: „Herr, unser Gott“ einleiteten. Darauf hielt Dr. Rektor Walther die Weiherede. Seine Darlegung gab er im Anschluß daran, daß er mit dem goldenen Stifte an die vier Seiten des Kunstwerkes die Worte schrieb: „Gott zur Ehre, den Kleinen zum Dienst, den Spendern zum Gedächtniß und dem kommenden Geschlechte zur Mahnung.“ Wir stimmen dem Hrn. Festredner vollkommen bei, wenn er das Werk einen Zeugen wohlthätigen Sinnes und bescheidener Herrlichkeit, einen stummen und doch beredten Prediger von der Liebe dankbarer Menschen, aber auch ein schönes Gebilde menschlicher Kunst nannte. Es ist in Wahrheit ein Kunstwerk. Hr. Orgelbaumeister und Instrumentenbauer Rüblmann in Zörbig, der Erbauer, hat nach allen Seiten hin Treffliches geleistet. Das Aeußere wie das Innere, das unter Verwendung der Pneumatik erklingt, sind Beweise der Sorgfalt und der Kunst des Meisters und haben ungetheilten Beifall gefunden. Die Orgel hat sechs klingende Stimmen, eine Pedalkoppel und einen Kollektivtritt, mittels dessen das ganze Werk ohne Registerzug in Verwendung genommen werden kann. Hr. Boyde, welcher bei der Einweihung spielte, wußte beim Vortrag einer Bach'schen Fuge vortrefflich damit umzugehen. Der Klaviaturschrank befindet sich an der Seite. Entstanden ist das Werk durch Sammlungen des Rektors Walther bei Vorträgen, gesanglichen Aufführungen der Schulen und namhafte Zuwendungen von hier und auswärts. Der Magistrat hat es „dankbarst“ als Geschenk angenommen und will es auch erhalten. Den Lehrern ist selbstverständlich das Recht freier Benutzung außerhalb der Schulzeit geschert worden.

+ **Vom Nordharz**, 22. März. Das Thauwetter vom 7. bis 12. d. hatte den Schnee schon ziemlich vermindert, von da ab hat er aber wieder fast ununterbrochen geschneit und die Schneelage ist eine so hohe, daß der Verkehr im Oberharz wenigstens nahezu aufgehört hat. Das Wild leidet unendlich, selbst das was in der Nähe der Futterplätze steht, alles andere wird längst den Raubvögeln und Füchsen zur Beute geworden sein. Die Kälte in dieser Zeit hielt sich zwischen 4 und 10 Grad.

△△ **Jena**, 23. März. An der Karl Friedrichs-Ackerbauschule zu Zwätzen fand am Dienstag die öffentliche Schlußprüfung statt. Zu derselben war Hr. Regierungsrath Stier aus Weimar, Großherzogl. Regierungs-Kommissar bei der Anstalt, sowie viele Angehörige von Schülern und Landwirthe der Umgegend erschienen. Die Prüfung erstreckte sich auf Religion, Deutsch, Geometrie, Physik, Mineralogie, Agrikulturchemie, Thierzucht, Thierheilkunde, Ackerbau, Molkereiwesen. In sämmtlichen Fächern zeigten die Schüler, daß sie nicht nur ihre allgemeine Bildung wesentlich vervollkommnet, sondern sich auch ein reiches Maß naturwissenschaftlicher und landwirthschaftlicher Kenntnisse gesammelt haben. Aus den Leistungen der Schüler ließ sich erkennen, daß der Besuch der Anstalt nicht nur dazu befähigt, den landwirthschaftlichen Betrieb den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechend einzurichten und zu führen, sondern daß er auch darauf hinzielte, die Schüler später zu nützlichen und werkthätigen Bürgern von Gemeinde und Staat zu machen. Nach beendeter Prüfung wurde durch Hrn. Regierungsrath Stier unter Hinweis auf die großen Verdienste des verstorbenen Staatsministers v. Watzdorf die „v. Watzdorf-Prämie“ an die Schüler Wilhelm Schröer aus Burkhardtroda bei Eisenach und Ernst Kluge aus Kospeda bei Neustadt a. O. vertheilt. Die in Büchern bestehende „Schulze-Prämie“ war bereits am 26. Jan., dem Geburtstage des unvergeßlichen Gründers der Anstalt, dem Schüler Anno Schenke aus Niederzimmern bei Wieselbach verliehen worden. An die abgehenden Schüler richtete Hr. Direktor Dobermann sodann einige ermahnende und ermunternde Worte. Er betonte, daß der Uebertritt aus der Schule in das werkthätige Leben ein wichtiger Abschnitt sei und sprach die Hoffnung aus, daß sich jeder einzelne bemühen werde, der Schule Ehre zu machen, indem er sich sowohl moralisch wie auch in seinem Beruf tüchtig zeige. — Das neue Schuljahr beginnt am 10. April. Dem Jahresberichte der Schule über das Schuljahr 1887/88 geht eine lehrreiche Abhandlung des Dr J. Hansen „Der Humus in seiner Bedeutung für den Boden“ voran. Der Hr. Verfasser macht es sich zur Aufgabe, die landwirthschaftliche Bedeutung des Humus darzulegen, und zwar in der Weise, daß, bei Thaer beginnend, gezeigt wird, wie sich im Laufe unseres Jahrhunderts die Ansichten über diesen Gegenstand geändert haben. Darauf wird vorgeführt, welcher Einfluß dem Humus nach den heutigen Anschauungen auf den Boden und damit auf die landwirthschaftlichen Kulturpflanzen zugeschrieben werden muß. Das Schuljahr wurde am 19. April 1887 eröffnet. Durch Aufnahme von 12 Neueintretenden, welche alle der III. Klasse zugetheilt wurden, erlangte die Gesammtschülerzahl die Höhe von 48. Am 4. Okt. fand die Eröffnung des Unterrichtskursus für das Winterhalbjahr 1887/88 statt. Zur Aufnahme gelangten 5 Schüler. Die Schülerzahl betrug nunmehr, da im Laufe des Sommerhalbjahres die Anstalt 4 verließen, im ganzen 49, von diesen zählen 16 I., 18 II. und 15 III. Klasse. Der Heimathsangehörigkeit nach kommen auf Weimar 26, Preußen 13, Meiningen 4, Altenburg 2, Schwarzburg-Rudolstadt 2 und Schwarzburg-Sondershausen 2 Schüler. 4 Schüler sind 15 Jahre, 19 16, 11 17, 12 18 und 3 Schüler 19 Jahre alt. Die Lehrmittelsammlung hat im Verlauf des letzten Jahres durch Neuanschaffungen beträchtlichen Zuwachs erfahren.

Vermischtes.

— [Die Verleihungen des Schwarzen Adler-Ordens,] welche neuerdings stattgefunden haben, geben der Volkszig. Veranlassung zu folgenden Mittheilungen: Wenn auch in den ursprünglichen Statuten bestimmt worden ist, daß nur, wer aus „rechtem, aufrichtigem, adelichem, rittermäßigem Geschlechte entsprossen“ sei und acht Ahnen nachweisen könne, den Orden erhalten dürfe, so ist doch diese Bestimmung seit vielen Jahren schon nicht mehr beobachtet worden. Ob förmliche Aenderungen der Statuten ergangen sind, wissen wir nicht, dieselben brauchen auch zu ihrer Giltigkeit in der Gesetzsammlung nicht publizirt zu werden, jedenfalls sind schon viele bürgerliche und solche Männer mit dem Orden dekorirt worden, welche nicht über acht Ahnen verfügten. Beweis dafür ist der Reichskanzler Fürst Bismarck, dessen Mutter dem sog. Adelsstande nicht angehörte, der also die „Ahnenprobe“ nicht hätte bestehen können. Wollte man heutzutage die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens von dem Nachweise der acht Ahnen abhängig machen, so würde man bald in Verlegenheit gerathen, denn die Zahl derjenigen, welche unvermischtes „blaues“ Blut in ihren Adern haben, ist schon heute sehr gering und wird immer geringer. Auch die Vorschrift, daß den Schwarzen Adler-Orden nicht erhalten könne, wer unehelicher Geburt sei, ist nicht immer beobachtet worden. Wenn unehelich Geborene dem Adel-, Freiherrn- und Grafenstande einverleibt werden, so kann auch die uneheliche Geburt kein Hinderniß für die Verleihung eines Ordens sein, selbst wenn man sich auf den von allen aufgeklärten Leuten eingenommenen Standpunkt, daß Vergehen der Eltern gegen Sitte und staatliche Ordnung nicht an den Kindern gebüßt werden dürfen, nicht stellen wollte.“ Zu letzterem bemerkt die Frankf. Ztg.: „Unseres Erinnerns ist der Schwarze Adler-Orden unter Friedrich Wilhelm IV. zweimal an Personen verliehen worden, die eine eheliche Geburt nicht nachzuweisen imstande gewesen wären, dem Grafen Brandenburg und dem Grafen Walewski.

— [Eine große Anzahl von Eisernen Kreuzen und Kriegsdenkmünzen] lagert auf dem Fundbureau des berliner Polizeipräsidiums. Die Funde wurden vor dem Dome und auf dem Pariser Platz während der Trauerwoche gemacht; besonders auf dem Pariser Platz fand man viele dieser Ehrenzeichen, die von Mitgliedern der Kriegervereine während des Gedränges und des Handgemenges mit den Turnern verloren worden sein dürften.

— [Aus San Remo] wird nachträglich noch berichtet: Vor ihrer Abreise von hier hat die Kaiserin Viktoria dem Sindaco der Stadt 3000 Lire zur Vertheilung an die Armen übergeben. Der Gemeinderath von San Remo hat nach eingeholter Genehmigung des Kaisers Friedrich beschlossen, der Promenade, welche sich am Gestade des Meeres hinzieht und vor der Villa Zirio vorbeiführt, den Namen „Kaiser-Friedrich-Promenade zu geben. Auch hat der Gemeinderath zur Leichenfeier des Kaisers Wilhelm ein prachtvolles Blumenkreuz mit Strauß geschickt, welches nachträglich in Berlin eintraf und von der Kaiserin Viktoria im Mausoleum niedergelegt wurde.

— [Vermächtniß an Briefträger.] Ein in Wien verstorbener Fabrikbesitzer Adolph Prellogg hat durch Testament einen Betrag von 30,000 Gulden zur Gründung eines Fonds bestimmt, dessen Zinsen den wiener Briefträgern zugute kommen sollen.

** [Ausstellung.] In Rom ist die Eröffnung der internationalen Ausstellung von zahmem und wildem Geflügel, zu welcher auch deutsche Aussteller angemeldet waren, wegen Beschädigung des Ausstellungsplatzes durch den Tiberfluß auf den 25. April verschoben worden.

— [Lawinenstürze in den Sudeten.] Man schreibt aus Freiwaldau: In Groß-Würben ging eine Lawine nieder, die das Haus des Anton Winkler zertrümmerte und verschüttete. Winkler erlitt schwere Verletzungen und es bedurfte geraumer Zeit, ehe er ausgegraben werden konnte. In der darauffolgenden Nacht wurde im Gebirgsdorfe Heinzendorf-Gold, eine Stunde von Mährich-Altstadt entfernt, die Scheune des Gärtners Albin Kosch durch den Sturz einer Lawine fünf Meter von ihrer früheren Stelle gerückt.

— [Unglücksfall.] In Stuttgart stürzte am 23. d. der Tivolibrauereidirektor Ziegler beim Ueberfteigen in einen andern Wagen während der Fahrt vom Zuge und wurde vollständig zermalmt.

— [Eine fatale Affaire] meldet man aus Budapest. Da nach kaufte der verstorbene Chef des frankfurter Hauses Rothschild vor mehreren Jahren auf der damals in Pest abgehaltenen Goldschmiede-Kunst-Ausstellung einen kostbaren Humpen aus der Zeit Mathias Corvinus. Sein Vertrauensmann Goldschmidt kam direkt nach dort, um das Objekt, das als ein Unicum bezeichnet wird und für 80,000 Mk. gekauft war, zu übernehmen. Nunmehr wird in der Presse behauptet, daß der Verkäufer des Objektes zur Veräußerung nicht berechtigt gewesen, da der Humpen testamentarisch dem Nationalmuseum vermacht sei. Es wird an den Unterrichtsminister die Aufforderung gerichtet, die Affaire untersuchen zu lassen.

‡ [Späte Gewissensbedenken.] Vor 11 Jahren zahlte der Kassirer der irischen Nationalbank in Tuam irrthümlich 100 Lstrl. aus. Alle Bemühungen, die Summe wiederzuerlangen, blieben erfolglos und so wurde denn dem Kassirer die Summe allmälig von seinem Gehalt abgezogen. Am 22. d. händigte ein katholischer Priester von Tuam die 100 Lstrl. zurück, welche ihm im Beichtstuhl zur Rückerstattung übergeben worden waren.

— [Weibliche Buchführung.] Mann: Aber, liebe Frau, weshalb schreibst Du in Deinem Wirthschaftsbuch die Ausgaben für den Apotheker unter „Einnahme“? — Frau: Nun, weil wir doch die Medizin eingenommen haben.

— [Personalnachrichten.] Die Gemahlin des als Augenarzt bekannten Herzogs Karl Theodor in Baiern, die Herzogin Maria Josepha, ist im Schlosse zu Tegernsee glücklich von einem Sohne entbunden worden. — In Braunschweig starb dieser Tage der Finanzrath a. D. Ernst Rummel. Sowohl durch seine frühere Stellung als Direktor der braunschweigischen Eisenbahngesellschaft, als durch seine Theilnahme an den Bestrebungen des Allgemeinen deutschen Sprachvereins war der Verstorbene in weiten Kreisen eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 23. März. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) In der Gestaltung und Entwicklung der Verhältnisse der Fondsbörse hat sich in der abgelaufenen Woche keine große Veränderung vollzogen. Der Verkehr bewegte sich in demselben Geleisen wie in der Vorwoche; es ist weder eine bemerkenswerthe Aufwärtsbewegung eingetreten, noch hat sich eine Abschwächung vollzogen; die Kurse halten sich ungefähr auf demselben Stande. Die pessimistische Tendenz, die vor Wochen unter dem Einflusse der die ganze Nation in so tiefe Besorgniß setzenden Vorkommnisse in unserer Kaiserfamilie viel am Boden gewann, konnte keine weitere Einwirkung erzielen; im Gegentheil, es hat sich eine größere Beruhigung eingestellt, die eine ziemlich feste Tendenz hervorrief. Aber auf der anderen Seite konnte auch keine Aufwärtsbewegung zum Durchbruch kommen, da es nach dieser Richtung hin an Anregung fehlte. Besorgnisse über den Gesundheitszustand Kaiser Friedrichs traten verschiedentlich zutage; außerdem machten sich wieder Angriffe gegen die Russischen Werthe bemerkbar, welche dieselben unginstig beeinflußten. Von sachlichem Einflusse auf die Börsenstimmung war die heute stattfindende Emission der 6prozentigen Mexikanischen Anleihe, die an hiesigem Platze unter den Auspizien des Bankhauses S. Bleichröder erfolgt. Die Anleihe wurde schon vor der Subskription per Erscheinen zu ungefähr 81, d. i. ca. 2¾ Proz. über dem Emissionskurs gehandelt. Es ist nicht zu verkennen, daß durch die finanzielle Verbindung, die nunmehr zwischen Deutschland und Mexiko erfolgt, auch die deutsch-mexikanischen Handelsbeziehungen eine weitere Förderung erfahren werden. Die Geldflüssigkeit dauert in unverbrochener Weise an; der Privatdiskont bewegt sich wieder auf dem Stande von 1⅞ Proz. Nach der Uebersicht der Reichsbank vom 15. d., die in der abgelaufenen Woche veröffentlicht wurde, zeigt der Wechselbestand eine Zunahme von 1,828,000 M., sodaß sich derselbe auf 411,009,000 M. stellt; dagegen haben sich die Lombardforderungen um 1,832,000 M. auf 45,199,000 M. herabgemindert. Der Metallbestand ist um 7,762,000 M. auf 868,075,000 M. gestiegen. Die Giroeinlagen haben um 9,253,000 M. zugenommen. Die umlaufenden Noten weisen bei einer Steigerung von 3,644,000 M. einen Bestand von 827,318,000 M. auf. Der Reservefonds hat um 1,022,000 M. zugenommen und stellt sich auf 23,894,000 M. Die Zunahme ist eine Folge der Dotirung aus dem vorjährigen Reingewinn. Der Metallbestand übersteigt die Notencirkulation um fast 41 Millionen Mark; die steuerfreie Notenreserve beträgt 350 Mill. M. Was den Verkehr im allgemeinen anbetrifft, so war derselbe an den meisten Tagen ein nur geringer. Am lebhaftesten gestaltete er sich auf dem Rentenmarkte. Die heute mit großem Erfolge zur Subskription gelangte 6prozentige mexikanische Anleihe wurde schon seit Mittwoch zu ca. 2 bis 2¾ Proz. höheren Kursen als der Emissionskurs normirt worden ist, gehandelt und es vollzogen sich in den genannten Tagen große Umsätze. Sehr lebhaft gestaltete sich auch das Geschäft in Egyptern, die von England aus stimulirt wurden. Die spekulativen Bankwerthe haben durchweg kleine Befestigungen aufzuweisen. Auf dem Eisenbahnmarkte war der Verkehr ein sehr stiller und sind die Veränderungen, welche sich in den Eisenbahnaktien aller Kategorien vollzogen, nur geringe. Die spekulativen Montanwerthe wurden am Sonnabend durch Abgaben der Contremine geworfen, konnten sich aber im Laufe der Woche erholen. Die Berichte aus den Industriebezirken lauten andauernd gut. Die Abschlüsse der für die Beurtheilung der Situation der Montanindustrie in Betracht kommenden Etablissements für das abgelaufene Geschäftsjahr sind äußerst günstige und erbringen dadurch den Beweis von der Bessergestaltung der Verhältnisse der Industrie. Die Tendenz auf dem Kassa-Industriemarkte war gleichfalls eine feste bei lebhaftem Geschäfte. Ueber die Kursveränderungen der für die Beurtheilung der Börsensituation am meisten in Frage kommenden Werthe giebt folgende Tabelle Auskunft. Es notirten:

	17. März	19. März	20. März	21. März	22. März	23. März
Oesterr. Kreditaktien	138,75	138,—	138,10	138,10	138,40	138,75
Diskonto-Kommandit	193,75	193,—	193,50	193,50	194,—	195,—
Deutsche Bank	162,50	161,75	162,—	162,25	162,60	163,75
Berl. Handels-Ges.	153,50	153,10	153,40	153,60	154,10	155,—
Russ. Bank f. a. Hdl.	45,60	44,50	44,50	44,20	44,30	44,50
Franzosen	86,40	85,75	85,90	85,90	86,—	86,25
Lombarden	29,75	29,40	29,90	30,—	29,90	29,80
Marienburger	48,40	47,50	47,30	47,75	47,75	48,—
Mecklenburger	133,50	133,25	133,30	133,25	133,25	133,25
Ostpreuß. Südbahn	76,30	75,60	75,60	75,75	75,80	76,40
Schweiz. Nordostbahn	85,30	87,—	86,—	86,50	85,25	84,—
Dortmunder Union	66,90	66,80	66,50	66,75	67,90	67,90
Laurahütte	90,50	90,—	89,90	89,70	90,75	90,50
Italienische Rente	94,30	94,10	94,20	94,25	94,10	94,10
Ungarische Goldrente	77,40	77,10	77,—	76,90	76,75	76,75
1880er Russ. Anleihe	77,20	76,80	76,80	76,50	76,70	76,60
III. Orientanleihe	50,30	50,10	50,—	49,90	49,90	49,75
Russische Noten	167,90	166,80	166,60	166,35	166,30	166,25

Auf dem Getreidemarkte machte sich der Einfluß der Witterung in ausgesprochener Weise geltend. Die rauhe Witterung und der kollosale Schneefall ließen Befürchtungen wegen der diesjährigen Ernte hervortreten; außerdem wurden durch die drohenden Ueberschwemmungen Besorgnisse hervorgerufen. Es treten infolgedessen auf dem Getreidemarkt eine Befestigung zutage, namentlich für Weizen und Roggen. Auch der Verkehr konnte sich in lebhafter Weise entwickeln. Hafer zog gleichfalls etwas im Preise an; das Geschäft war aber ein geringeres. — In Rüböl entwickelte sich bei ziemlich gut behaupteten Notirungen ein ziemlich lebhafter Handel. — Für Spiritus herrschte eine feste Haltung vor. Im Angebot zeigte sich eine größere Zurückhaltung, zu welcher der niedrige Stand der Preise, sowie die aus den amtlichen Angaben ersichtliche Einschränkung der diesjährigen Produktion Anlaß bieten. Durch die Preissteigerung ist die Kauflust zwar etwas mehr angeregt worden, doch ließ der Verkehr die erwünschte Regsamkeit noch vermissen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Termin	Anmeldefrist	1. Gläubigertermin	Prüfungstermin
Heinrich Dreckmann, Kfm.	Bolzenburg	Bolzenburg	20.3.	15.4.	19.4.	24.4.
Moritz Kaulsheimer, Kfm.	Fürth	Fürth	19.3.	24.4.	4.4.	7.5.
J. R. Sauß, Tischler	Greiz	Greiz	19.3.	14.4.	23.4.	23.4.
S. Glück, Wäsche u. Weißwarenhdlr.	Hamburg	Hamburg	19.3.	25.4.	10.4.	8.5.
J. W. Thörenberg, Kfm.	Lübeck	Lübeck	15.3.	9.5.	14.4.	19.5.
Wilh. Wölcow, Kfm.	Teterow	Teterow	19.3.	11.4.	18.4.	18.4.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 23. März.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

März 14.50—14.25 M. bez., April 14.50—14.45 M. bez., Mai 14.70—14.62½ M. bez., 14.65 M. Br., 14.60 M. G., Juni 14.80 M. bez., 14.77½ M. Br., 14.75 M. G., Juni-Juli 14.85 M. Br., 14.82½ M. G., Juli 14.90—14.87½ M. bez., Aug. 15 Br., Okt.-Dez. 12.90 M. Br., 12.87½ M. G., Nov.-Dez. —.

Tendenz: Matt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburger Börse**, 23. März, mittags. Rohzucker. Der Markt verharrte während der verflossenen Berichtswoche in sehr ruhiger Haltung, was zum großen Theil auf die vielfachen Verkehrsstörungen durch den starken Schneefall zurückzuführen ist. Aber auch die scharfsichtigen Kenner erwiesen sich schwach; die meisten Raffineurien zeigten sich nur bei etwas billigeren Preisen zu neuen Einkäufen bereit, doch sind nur wenige Geschäfte perfekt geworden, während viele Produzenten die billigeren Gebote ablehnten und ihre Offerten einstweilen vom Markt zurückzogen. Die Exporteure bethätigten für 88er Kornzucker wenig Interesse, weil der gegenwärtige Auslandswerth dafür zu niedrig steht. Die heutigen Preisnotizen für Kornzucker ergeben gegen die Vorwoche eine Ermäßigung von 15—20 Pfg. per Ctr. Nachprodukte wurden zu behaupteten verwöchentlichen Werthen in größeren Posten gehandelt, theils für Auslandszwecke, theils für Inlandsraffinerien. Der Umsatz dieser Woche beträgt nur 65,000 Sack.

Raffinirte Zucker hatten zu unveränderten Preisen auch während der verflossenen Berichtswoche einen sehr ruhigen Markt und blieben die Umsätze darum nur unbedeutend.

Ab Stationen:

Granulatedzucker, inkl.		—	M.	per 50 kg
Krystallzucker I.,	über 98%	—	„	do.
„ II.,	„ 98 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl.,	von 96 „	—	„	do.
do.	„ „ 96 „	—	„	do.
do.	„ „ 95 „	—	„	do.
do.	„ „ 94 „	—	„	do.
do.	92° Rendem.	24.10—24.35	„	do.
do.	„ 88—92 „	22.70—23.30	„	do.
Nachprodukte	75° Rendem.	17.70—19.80	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fest, exkl. Faß		30.00	M.	per 50 kg
do.	fein, „	29.50	„	do.
Melis,	fein, „	29.25	„	do.
do.	mittel „	—	„	do.
do.	ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	„	do.
do.	II., „	29.50—30.00	„	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—	„	do.
do.	II., „	27.75—28.50	„	do.
Gem. Melis	I., „	27.25—	„	do.
do.	II., „	—	„	do.
Farin		—	„	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé (alte Grade) ohne Tonne 3.00—3.40 M., 80—82 Brix. ohne Tonne 3.00—3.40 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2.40—2.80 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 23. März. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per März 14.30, per Juli 14.50, per August 14.45, per Nov. 12.65, per Dez. 12.65. Angeschmückt.

* **Hamburg**, 23. März. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, an Bord frei Hamburg, per März 14.15, per Juli 14.45, per August 14.45, per Nov. 12.65, Dez. 12.65. Matt.

* **Paris**, 23. März. (Releg.) Rohzucker 88° behauptet, loco 33.50 à —.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880325033/fragment/page=0003

Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per März 40,60, per April 40.75, per Mai-Juni 41.10, pr. Mai-Aug. 41.25.

* Amsterdam, 23. Febr. Bei der heute abgehaltenen Zuckerauktion wurden 258 Boucauts Surinamzucker zu 17½ bis 18¾ verkauft.

* London, 23. März. (Telegr.) 96% Javazucker 15¾ ruhig, Rübenrohzucker 14¾ ruhig.

* New-York, 22. März. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾.

Kaffee.

* Hamburg, 23. März. Kaffee lebhaft, Umsatz 6000 Sack.

* Hamburg, 23. März, vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Mai 60½, per Sept. 55¼, per Dez. 54¼. Ruhig.

* Hamburg, 23. März, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Mai 60¾, per Sept. 55½, Dez. 54½. Fest.

* Havre, 23. März. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß mit 25 Points Hausse. Rio 3000 B., Santos 1000 B. Recettes für gestern. Mai 74, Dez. 67. Behauptet.

* Amsterdam, 23. März. Gut ord. Java-Kaffee 38¾ à —.

* New-York, 22. März. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 14 nom., do. Rio low Nr. 7 ordinary per April 10.52, do. do. per Juni 10,47.

Getreide.

* Berlin, 22. März. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 16,90—17,40, mittel 16,20—16,70, geringer 15,50—16,00, Roggen, guter 11,50—11,90, mittel 11,00—11,40, geringer 10,50—10,90, Gerste, gute 15,70—17,50, mittel 12,85—14,65, geringe 10,00—11,80, Hafer, guter 12,60—13,00, mittel 11,60—12,00, geringer 10,60—11,00.

* Magdeburg, 23. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 162—166, Weißweizen —.—, glatter engl. Weizen 158—164, Rauhweizen 148—157, Roggen 118—122, Chevaliergerste 150—148, Landgerste 118—128, Hafer 118—125 M. für 1000 kg.

* Stettin, 23. März. Weizen matt, loco 157,0—165,0, per April-Mai 166,50, per Juni-Juli 170,50. Roggen unveränd, loco 101,00—112,00, per April-Mai 115,50, per Juni-Juli 120,50, Pommerscher Hafer loco 101—108.

* Breslau, 23. März. Roggen per März 109,00, per April-Mai 109,00, per Mai-Juni 113,00.

* Köln, 23. März. (Telegr.) Weizen fremder loco 18,50, hiesiger loco 17,50, per März 17,40, per Mai 17.80, per Juli 18,00. Roggen fremder loco 14,25, hiesiger loco 13,50, per März 12,45, per Mai 12.80, per Juli 12,90. Hafer hiesiger loco 13,50.

* Hamburg, 23. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162 bis 170,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120,0 bis 126,00, russischer loco fest, 92,00 bis 93,00. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 23. März. (Telegr.) Weizen per Frühjahr 7,42 Gd., 7,47 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br., per Juni-Juli 7,50 Gd., 7,55 Br., per Herbst — Gd., —.— Br. Roggen per Frühjahr 5.83 Gd., 5.88 Br., per Mai-Juni — Gd., —.— Br., per Juni-Juli 6.00 Gd., 6.05 Br., per Herbst — Gd., — Br. Hafer per Frühjahr 5,45 Gd., 5,50 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br., per Juni-Juli 5,66 Gd., 5,73 Br., per Herbst — Gd., — Br.

* Pest, 23. März. (Telegr.) Weizen loco unveränd, per Frühjahr 7,03 Gd., 7,04 Br., per Herbst 7,40 Gd., 7,42 Br. Hafer per Frühjahr 5,12 Gd., 5,14 Br.

* Paris, 23. März, abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per März 23,75, April 23.75, per Mai-Juni 23,75, per Mai-Aug. 23,75.

* Paris, 23. März. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 23.75, per April 23,75, per Mai-Juni 23,75, per Mai-Aug. 23.75. Roggen ruhig, per März 14.00, per Mai-Aug. 14,25.

* Antwerpen, 23. März. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen behauptet. Roggen unveränd. Hafer fest. Gerste behauptet.

* Amsterdam, 23. März. (Telegr.) Weizen auf Termine unveränd, per Mai 194, per Nov 196. Roggen loco unverän., auf Term. geschäftsl., per März 109 107 à 109, per Mai 105 à —, per Okt. 106 à 105.

* London, 23. März. (Telegr.) [Anfangsber.] Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9,400, Gerste 5,500, Hafer 1,400 Qrt. Weizen weichend, Gerste ruhiger. Hafer stetig ruhig.

* London, 23. März. (Telegr.) [Schlußber.] Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9,420, Gerste 5,500, Hafer 1.390 Qrt. Weizen ruhig, fremder schwer verkäuflich, Gerste ruhig, Hafer fest.

* New-York, 22. März. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 89¼, per März 88½, per April 88¾, per Mai — D. 89.

Spiritus.

* Berlin, 23. März. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine matter. Gekündigt —.— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat —.—, per März-April —.— bezahlt, per April-Mai 96.00—95.95 bezahlt, per Mai-Juni 97.0—96.5 bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß 96.07 bis 96.01 bez. Für ein kleines Quantum —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 48.03 bezahlt, per April-Mai 49.03—49,01 bezahlt, per Mai-Juni 49,0 —49,07 bezahlt, per Juni-Juli 50,08—50.05 bezahlt, per Juli-Aug. 51.05—51.02 bezahlt, per Aug.-Sept. 52,2—51,09 bez., per Sept.-Okt. 52,6—52 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 29.09 bezahlt, per April-Mai 30 09—30.08 bezahlt, per Mai-Juni 31,05—31.03 bezahlt, per Juni-Juli 32.02—32.00 bezahlt, per Juli-Aug. 32,09—32.07 bezahlt, per Aug.-Sept. 33.5—33.3 bez., Sept.-Okt. 33,8—33,6 bez.

* Magdeburg, 23. März. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus matt. Loco ohne Faß 48.40—48.80 M. bei 50 M., 30.00 M. bei 70 M. Steueraufschlag. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlte Angebot.

* Magdeburg, 23. März. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 48.40—48.80 M. bei 50 M., 30.00 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Posen, 23. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 45,70, do. do. (70er) 27.70, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 27,70, per März —.—. Gek. — — l. Still.

* Stettin, 23. März. Spiritus matt, loco ohne Faß —.—, do. mit 50 M. Konsumsteuer 47.70, do. mit 70 M. Konsumsteuer 29,30, per April-Mai mit 50 M. Konsumsteuer —.—, do. mit 70 M. 30.50.

* Hamburg, 23. März. Spiritus still, per März 20,25 Br., per April-Mai 20,00 Br., Mai-Juni 20,00 Br., Juni-Juli 20.50 Br.

* Breslau, 23. März. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per März 46.50, April-Mai 47.00 do. per Mai-Juni 47,70, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per März 28.50, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—.

* Paris, 23. März, abends. (Telegr.) Spiritus fest, per März 47.75, per April 47.50, per Mai-Aug. 47.00, per Sept.-Dez. 45,00.

* Paris, 23. März. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, per März 47.75, per April 47.50, per Mai-Aug. 47.25, per Sept.-Dez. 45.00.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 22. März. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40, Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,30, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,80—4,30 M. per 60 Stück.

Leipziger Börse vom 23. März.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000	91,00 B
3 do.	1000	91,10 B
3 do.	500	91,60 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	96,90 G
4% do. 1847	500	102,10 G
4% do. 1870	100	105,00 G
4 do. 67 ab 5%	500	105,20 G
3½ Landrentenbr.	500	100,00 G

Zf. Kgl. Sächs.	Thlr.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	102,25 G
4½ do.		103,30 bz
4½ do. 1879		103,00 bz
5 do Em. 1875		102,50 B
4 Lpz. Stadtobl 1884		105,30 G
4½ do. 1876		105,50 B
3½ Altb. Landobl.		101,50 G
4 do. do.		105,30 B

Dtv.	Eisenb.-St.-Akt	
9 1/10	Altenburg-Zeitz	181,50 G
15	Aussig-Teplitz	289,00 G
6¾	Böhm. Westb. [5% g.	115,00 B
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	122,75 G
5	do. do. B.	92,70 B
9	Dux-Bodenbach	118,50 G
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	87,10 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 2/15	Altenburg-Zeitz	168,50 G
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	112,00 G
9	do. do. B.	112,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	173,25 bzG
7	Dresdener Bank	121,50 G
2	Geraer Bank	87,00 G
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	97,10 G
5⅝	Gothaer Privatbank	111,50 B
5	Leipziger Bank	124,25 G
4½	do. Kassen-Verein	104,00 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	4,75 G
4 9/20	Sächs. Bank	107,50 bzG
0	Weimar. Bank, neue	51,00 G
7	Zwickauer	113,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
⅛	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	85,10 G
10	Cröllw. Papierfabr.	166,00 B
—	5% do. Schuldverschr	105,00 B
0	Dörstewitz-Rattm.	61,00 B
1	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	30,25 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,25 B
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	98,75 G
6	HallescheStraßen-B.	130,00 B
2	KetteElbs.-Ges.-Akt.	81,00 G

Dtv.		
0	Körbisd. Zuckerfabr.	99,25 B
3½	Leipz. Baubank	65,50 G
18	do. Kammgarnsp.	210,00 G
11⅔	Lpz. Malzf. Schkeud.	196,00 B
7	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	95,00 B
6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	126,00 G
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	241,10 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	136,50 B
8	do. Stamm-Pr.	153,00 G
7	S.-Thür. Br.-B. St	130,50 G
7	do. St.-Prior.	131,50 G
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.	62,25 G
0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	62,50 G
—	do. do. Oblig.	103,50 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,00 G
3	Zuckerfabrik Glauzig	92,00 G
9	Zuckerraffinerie Halle	140,00 B
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	103,00 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do. Gold	101,45 G
5	Buschtlehr. [B. Ndw.	84,50 G
5	do. Em. 1871	84,50 G
5	do. do. 1872	84,50 G
4½	do. Gold	104,90 G
5	Dux-Bodenbach	84,00 B
5	do. Em. 1871	83,25 G
5	do. do. 1874	105,00 G
4½	Graz-Köflacher	78,00 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	80,00 B
5	Kaschau-Oderberg	80,00 B
4	Prag-Dux Gold	98,50 B
5	do. Gold	105,50 G
5	Prag-Turnau	90,00 G

Schiffahrt.

* Triest, 21. März. (Mitgetheilt von Theile & Köhler.) Angekommen von Konstantinopel: italienischer Dampfer Princ. Amedeo; Marseille: ital. Dampfer Asia.

* Triest, 23. März. Der Lloyd-Dampfer „Jupiter“ ist gestern nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

* Hamburg, 22. März. Der Postdampfer „Rugia“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute früh auf der Elbe eingetroffen.

* Hamburg, 23. März. Der Postdampfer „Albingia“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern in Colon eingetroffen.

* London, 22. März. Der Union-Dampfer „Mexikan“ ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Shannon Registrator

Preis Mk. 6,60 (ohne Perforator).

Einziger Apparat, durch welchen die Correspondenz in wenigen Sekunden nach Datum und Alphabet geordnet und aufbewahrt wird.

Papiere frei zum augenblicklichen Herausnehmen ohne zu zerreissen oder die Ordnung der anderen im Geringsten zu stören.

Nur echt, wenn mit unserm Stempel versehen.

G.A.H. Zeis-Gloria-Feder

Schreibt gleich leicht auf glattem wie auf rauhem Papier. Vorzüglicher Schliff der Spitzen; bedeutend dauerhafter und daher billiger wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen. Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen.

Man verlange illustrirte Cataloge und Prospecte mit Zeugnissen über unsere neuesten Fabrikate für Bureau-Bedarf.

Aug. Zeiss & Co., Berlin W.

Unter strengster Vermeidung der jetzt so beliebten marktschreierischen Reclame, nur gestützt auf ihre ausgezeichnete Wirksamkeit und Heilkraft und die ihnen deshalb zu Theil werdende allgemeine ärztliche Empfehlung haben die **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellenproducte** sich in kurzer Zeit eine ganz außerordentliche Verbreitung errungen. Die Wiesb. Kochbr.-Präparate, insbesondere die **Pastillen** und **Einnehme-Salze** sind ganz ausgezeichnete Heil- und Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrhe 2c. und sollten deshalb in jeder Familie vorräthig sein. Erhältlich sind die Wiesbadener Kochbrunnen-Präparate durch das **Wiesbadener Brunnencomptoir** direkt u. in den Apotheken.

Sie wollen kein Universal- sondern ein schlichtes Hausmittel sein, welches bei Verstopfung mit Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindelanfälle 2c. sich bewährt hat. Jeder, welcher mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen einen Versuch gemacht hat, wird kein anderes Abführmittel mehr anwenden. Erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug Rich. Brandt's.

Berliner Börse, 23. März.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80 bz
do. do.	3½	101,00 G
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,00 B
do. do. do.	3½	101,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,10 G
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	151,25 bzG
Berl. Stadt-Obligation	4	104,40 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,40 bzG
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	102,10 G
do. do.	3½	99,60 bz
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	88,90 bz
Posensche, neue	4	102,75 bzG
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,40 bzG
Westpreuß. do.	3½	98,40 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,60 B
Posensche	4	104,40 G
Preußische	4	104,30 G
Sächsische	4	104,50 G
Schlesische	4	104,30 B
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	138,40 bz
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,70 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,50 bzG
Bremer Anleihe	3½	100,30 B
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	132,75 bz
Hamburger Staatsrente	3½	100,10 G
Meininger Loose	—	23,90 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	131,50 B
Sächsische Staats.Anleihe	4	105,50 bzB
do. Rente	3	90,80 bzG
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	101,00 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,80 bzG
do. do.	3½	97,50 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,40 bzG
do. do. (Meiningen)	4	102,00 G
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	105,30 G
do. do. II. abg.	3½	103,40 bzB
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 bzG
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 G
do. V. do. abg.	3½	92,50 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,50 bzG
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	102,50 G
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	113,40 G
do. Ser. III.	5	108,70 B
do.	4	102,50 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	116,25 G
do. do. 110 rdz.	4½	112,20 B
do. do.	4	102,90 bz
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	111,50 G
do. div. Ser. rz. 100	4	102,50 bzG
do.	3½	97,30 G
Südd. Bodenkredit	4	102,10 B
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	86,70 G
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	66,90 bzG
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	94,10 bz
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	96,50 bzG
Lissabouer Stadt-Anleihe	4	77,50 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4⅕	61,70 G
do. Silber-Rente	4⅕	63,40 G

Oesterreich. Gold-Rente	4	87,75 bz
do. Kredit 1858	—	—,—
do. 1860er Loose	5	109,00 B
do. 1864er Loose	—	267,50 B
Römische III. Stadt-Anleihe	4	96,00 bz
Rumänische Staats-Rente	6	104,40 G
do. do. fund.	5	100,70 bz
do. do. amort.	5	91,60 B
Russ. kons. Anleihe 1870	5	97,50 G
Russ. kons. Anleihe 1871	5	89,80 bz
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	97,90 bzG
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	76,60 bzG
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	89,80 bzG
do. Orient-Anl. II.	5	49,90 bzB
do. do. III.	5	49,75 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	136,50 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	127,00 bzG
Russ. Gold-Rente 1883	6	108,50 G
do. do. (stempelpflichtig)	5	82,75 bz
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	81,25 bz
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	106,70 B
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	101,00 G
do. do.	4	102,75 bzB
Serbische Rente	5	76,30 bzG
do. do. neue	5	78,70 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	102,50 bz
do. Gold-Rente	4	76,75 bz
do. do. mittel	4	77,30 bz
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	100,20 B
do. Papier-Rente	5	66,20 bz
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,20 bz
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	49,30 bz
Aussig-Teplitz	4	289,00 bz
Berlin-Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	5	—,—
Buschtehrader Lit. B.	4	92,70 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	76,55 bz
Dux-Bodenbacher	4	118,80 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	76,25 bzG
Gotthardbahn	4	116,00 G
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	—,—
Kronprinz Rudolfbahn	5	71,70 bzG
Ludwigshafen-Bexbach	4	218,90 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	104,40 bz
Marienburg-Mlawka	4	48,00 bzG
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	133,25 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,60 G
Nordhausen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	62,90 G
do. (Elbethal)	4	68,40 bzG
Ostpreußische Südbahn	4	76,40 bzG
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	86,25 bz
Russische St.-B. gar. (No. 125)	5	114,00 G
do. Südwestbahn	5	52,30 bzG
Saalbahn	4	46,00 bzG
Schweiz. Unionbahn	4	—,—
Stargard-Posener gar.	4½	104,70 B
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	35,50 B
Warschau-Wien	4	130,00 bz
Werrabahn	4	72,70 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	106,25 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	110,50 bzG
Saalbahn	5	106,50 bzG
Weimar-Gera	5	64,50 G

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	102,10 B
Berliner Kassen-Verein	4	120,00 B
do. Handelsgesellschaft	4	155,00 bzG
do. Makler-Verein	4	113,50 G
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	123,75 G
Braunschweiger Bank	4	100,00 bzG
do. Kredit	4	106,50 bzG
Bremer Bank	4	— —
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	93,75 bzG
Chemnitzer Bank-Verein	4	104,60 B
Koburger Kredit	4	82,25 G
Danziger Privatbank	4	140,10 G
Darmstädter Bank	4	141,60 bzG
do. Zettelbank	4	100,10 G
Dessauer Landesbank	4	— —
Deutsche Bank	4	163,75 bzG
do. Genossenschaft	4	121,90 bz
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	103,70 B
do. do. (Meiningen) 40%	4	96,40 G
Diskonto-Kommandit	4	195,00 bzB
Dresdener Bank	4	121,75 bz
Effekten-Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	86,25 bzG
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Privat-Bank	4	111,00 bzB
Hannöversche Bank	4	113,00 bz
Königsberger Vereinsbank	4	106,75 bz
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	173,25 G
do. Diskonto	4	5,00 B
Lübecker Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	105,00 bzG
do. Privatbank	4	114,50 G
Maklerbank	4	92,25 G
Meininger Kredit	4	92,40 G
Nationalbank f. Deutschland	4	96,40 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	57,75 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	— —
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	110,00 bzG
do. Centralbodenkredit	4	135,00 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	105,50 bzG
do. Immobilienbank	4	475,00 bzG
Reichsbank-Antheile	4½	134,90 B
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	44,50 bzG
Sächsische Bank	4	107,00 bzG
Schaaffh. Bank-Verein	4	91,10 G
Schlesischer Bank-Verein	4	112,00 G
Süddeutscher Bodenkredit	4	139,25 G
Weimarische Bank	4	50,00 bzG
Westfälische Bank	4	107,75 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	—	— —
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	100,50 bzG
do. do. VII. konv.	4	103,10 G
do. do. VIII. X.	4	103,10 G
do. do. IX.	4	— —
do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt I. a. C.	4	102,80 G
Berlin-Dresden gar.	4½	— —
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	103,00 G
Berlin-Stettin gar.	4	103,20 bz
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	108,00 G
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	103,20 B
Köln-Minden IV.	4	103,20 B
do. VI.	4	103,10 bzB
do. VII.	4	103,00 bzG
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	— —

Magdeb.-Halberstädter 1873	4	103,00 bzG
do. Leipzig A.	4	105,00 B
do. do. B.	4	102,80 G
do. Wittenberge	3	92,75 G
Mainz-Ludw. gar konv.	4	101,60 G
do. 1878r	4	101,70 G
do. 1874r	4	101,60 G
Niederschl.-Mrk. I.	4	— —
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	— —
do. 4% gar. Lit. H.	4	102,75 G
do. Em. v. 73	4	102,75 G
do. do. 79	4½	104,00 G
do. do. 80	4	103,00 bz
Rechte Oder-Ufer	4	103,00 bzG
Rheinische III. E.	4	103,10 G
Thüringer VI. Serie	4	— —
Albrechtsbahn gar.	5	76,60 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,60 bzG
Dux-Bodenbach II.	5	82,90 B
do. III.	5	— —
Dux-Prag	5	105,60 bz
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	78,00 bzG
Kaschau-Oderberg	5	79,75 bzG
do. Gold	5	102,80 B
Kronprinz Rudolf 84	4	72,30 bz
Lemberg-Czernow. IV.	4	69,00 bz
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	80,00 bzB
do. do. 1874	3	75,60 B
do. Ergz.-Netz, neue	3	74,50 bz
do. Gold-Pr.	4	99,50 bzG
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	4	73,80 B
do. Nordwestbahn	5	85,30 G
do. 1874r. Gold-Pr	5	106,70 G
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	56,60 B
do. Oblig.	5	101,10 bz
Ungar. Nordostbahn	5	75,50 B
do. do. Gold	5	100,90 B
do. Ostbahn I.	5	75,10 B
do. do. II.	5	100,60 bzB
Charkow-Azow	5	87,30 bz
Iwangor.-Dombrowo	4½	80,60 bz
Große Russische	3	68,10 G
Kursk-Kiew	4	82,00 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	76,10 bzG
Mosco-Rjäsan	4	88,00 bzB
do. Smolensk	5	86,40 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	84,80 bz
Rybinsk-Bolog	5	76,75 bz
Rjäsan-Kozlow	4	83,50 bzG
Russ. Nikolai-Obligation	4	81,30 bz
Schuja-Iwanowo	5	85,40 bz
Südwestbahn	5	74,20 bz
Transkaukasische	3	60,20 G
Wladikawkas gar.	4	71,90 bz
Warschau-Wien IV.	5	95,60 B
do. V.	5	95,70 B
Zarskoe-Selo	5	— —
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	155,50 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	127,00 bzG
do. Unionbrauerei	4	141,75 bzG
do. Bock-Brauerei	4	120,25 bzG
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	196,90 bzG
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	341,50 bzB
do. Große Pferdebahn	4	263,50 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	173,25 bzG
Eckert Maschinenfabrik	4	94,50 bzG

Anhalter Maschinen	9	— —
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	114,00 bzG
Breslauer Oelwerke	4	80,50 bzG
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	220,00 B
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	127,10 bzG
do. Stickmasch.-Fabrik	4	94,00 bz
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	85,30 bzG
Zeitz. Maschinen Schaede	4	225,00 bzB
Bonifacius	4	63,00 bzG
Bochumer Gußstahl	4	137,40 bzB
Kölner Bergwerk	4	108,00 B
Donnersmarckhütte	4	45,00 bzB
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	67,90 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	13,60 bz
Gelsenkirchen Bergwerk	4	118,40 bzB
Harpener Bergwerk	4	73,75 bzB
Hibernia u. Shamrock	4	90,00 bzG
Hörder Bergwerk	4	27,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	90,50 G
Lauchhammer konv.	4	116,10 bzG
Luise Tiefbau	4	61,50 bzG
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	206,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	113,00 bzG
Phönix A.	4	97,40 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	130,25 G
do. do. St.-Prior.	5	130,00 G
Schles. Cement	4	192,50 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	131,00 B
do. do. St.-Pr.	4½	131,80 bzB
Wurm-Revier-Aktien	4	78,80 bz
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	98,75 G
Glauzig Zucker-Fabrik	4	93,00 bzG
Dessauer Gas	4	154,00 bzG
Magdeb. allgem. Gas	4	95,00 bzG
Cröllwitzer Papier-Fabrik	4	166,00 B
Eilenburger Kattun	4	97,00 B
Greppiner Werke	4	— —
Leopoldshaller Verein	4	111,00 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	128,00 B
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	90,00 bzG
Dortmunder Union-Obl.	5	109,80 bzG

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,75 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,45 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,34 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,40 G
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	160,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	165,50 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3 %, Lombard 3½ bezw. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 2½. London 2. Paris 2½. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,30 G
Englische Banknoten	— —
Napoleondor	16,13 B
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,60 G
Oesterreichische Banknoten	160,15 bz
Russische Banknoten	166,25 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880325033/fragment/page=0004